

KOMMUNIKATIONS- LEITFADEN



„Pakt für den Nachmittag“
in Frankfurt am Main

IMPRESSUM

Magistrat der Stadt Frankfurt am Main
Dezernat Bildung und Frauen
Stadtschulamt

Verantwortlich:

40.S2 Bürgerservice

Petra Zender

Telefon: +49 (0)69 212 33816

E-Mail: petra.zender@stadt-frankfurt.de

Internet: www.stadtschulamt.stadt-frankfurt.de

Alle Rechte vorbehalten

©2015 Stadt Frankfurt am Main

Beratung und Konzept:

Klenk & Hoursch, Frankfurt am Main

Druck:

diedruckerei.de

Auflage: 5.000 Stück

Bildnachweis:

Titelfoto: Stadt Frankfurt am Main

INHALT

Wir gestalten den Ganztag gemeinsam!	4
Ausgangssituation und Hintergrund	7
Der Pakt: Ziele, Beteiligte, Organisation und Ablauf	11
Umsetzung in den ersten Pilotschulen	20
Ausblick	24

WIR GESTALTEN DEN GANZTAG GEMEINSAM!



Der „Pakt für den Nachmittag“ startet im September 2015 an zehn Grundschulen in Frankfurt. Ziel ist, dass zum Schuljahr 2016/2017 rund 15 weitere Schulen folgen. Mit dem Pilotprojekt bringen die Stadt Frankfurt und das Land Hessen gemeinsam mit Ihnen als Schulen und Träger die Weiter-

entwicklung von ganztägigen Schulangeboten nach vorn. Das heißt, mehr Betreuungsplätze und damit eine Unterstützung der Frankfurter Familien bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie eine bessere Verzahnung von Lernen und Freizeit, die es ermöglicht, individueller auf Kinder einzugehen.

Dazu werden Ihnen Ressourcen bereitgestellt, in Form von mehr Lehrerinnen und Lehrern, räumlicher Ausstattung und Beratung sowie Plattformen geboten, auf der sich alle Beteiligten vernetzen, austauschen und verständigen können. Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Betreuerinnen und Betreuer, Schulen und Träger von Ganztagsangeboten machen sich gemeinsam auf den Weg und arbeiten zielgerichtet daran, die Schule vom reinen Lernort zu einem ganzheitlichen Lebensort für Kinder zu machen, an dem sie leben, lernen, essen, spielen, sich entfalten und weiter entwickeln können. Dieses Vorhaben lebt vom Engagement und Gestaltungswillen aller Akteurinnen und Akteure und bietet Chancen, sich aktiv mit eigenen Impulsen, Ideen und Feedback einzubringen und den Prozess mitzugestalten.

Der „Pakt für den Nachmittag“ ist ein neuer, zusätzlicher Baustein im Angebot der Frankfurter Schulen. Eltern, die einen Betreuungsplatz für ihr Kind benötigen, sollen diesen an einer Paktschule auch bekommen. Die Kinder bekommen Bildung und Betreuung aus einer Hand und stehen im Mittelpunkt aller Planungen und Maßnahmen. Denn das ist unser, im Partizipationsprozess „Frankfurt macht Schule“ gemeinsam erarbeiteter Grundsatz: „Vom Kind her denken!“

Frankfurt setzt auch beim „Pakt für den Nachmittag“ den Fokus auf Qualität und gute Zusammenarbeit: Im Rahmen des Pakts gewinnen Kooperation und Dialog zwischen Betreuungseinrichtungen und Schulen an Stellenwert. Es geht darum, interdisziplinär gut zusammenzuarbeiten, neue Wege gemeinsam zu gehen und Veränderungen anzustoßen.

Ob es um den Schulentwicklungsplan geht, um Inklusion oder um Nachmittagsbetreuung: In einer schnell wachsenden Metropole wie Frankfurt sind wir immer wieder aufs Neue gefragt, eine Vielzahl von Innovationen im Bildungssystem parallel voranzubringen. Das ist eine große Herausforderung für Sie als Träger, Schulleiterinnen und Schulleiter, Lehrerinnen und Lehrer und Eltern. Dabei eröffnen Pilotprojekte, wie der „Pakt für den Nachmittag“, eine Menge Chancen für alle.

Mein Ziel ist es, mit dem „Pakt für den Nachmittag“ die Korrelation von Herkunft und Bildungserfolg aufzubrechen und allen Kindern ein Mehr an Teilhabemöglichkeiten und faire Bildungschancen zu bieten.

Innovative Projekte bedeuten immer auch, eingefahrene Wege zu verlassen. Denn: wer verändern will, muss sich bewegen. Dazu braucht es die Bereitschaft aller Beteiligten. Lassen Sie uns gemeinsam bessere Startchancen für alle Kinder schaffen und Frankfurter Familien bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen. Im Pakt für den Nachmittag liegt die Chance dieses Ziel zu erreichen, große Schritte voran zu kommen – und herauszufinden, was wir noch brauchen, um unser gemeinsames Ziel zu erreichen.

Ich gebe Ihnen hiermit eine Übersicht an die Hand, die die wichtigsten Informationen zusammenfasst. Sie sind die wichtigsten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für unser Projekt – tragen Sie die Informationen weiter! Gerne stehen wir für Ihre Rückfragen und Anregungen zur Verfügung.

Fragen zum Leitfaden und zum „Pakt für den Nachmittag“ beantworten Ihnen gerne:

Jutta Andes, 069/212-48909,
jutta.andes@stadt-frankfurt.de

Ingrid Wiemann, 069/38989-102,
ingrid.wiemann@kultus.hessen.de

Vielen Dank für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung!

Sarah Sorge
Dezernentin für Bildung und Frauen

AUSGANGSSITUATION UND HINTERGRUND

Seit 2002 haben sich die Angebote an schulischer Ganztagsbetreuung in der Bundesrepublik verdreifacht und werden kontinuierlich in allen 16 Bundesländern weiter ausgebaut. Der hohe Bedarf an ganztätig arbeitenden Schulen ist Teil einer gesamtgesellschaftlichen Entwicklung. Ebenso hoch sind die Erwartungen an die Ganztags- und Betreuungsmodelle: eine bessere, individuelle Förderung von Kindern und Jugendlichen, mehr Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe sowie eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Das Land Hessen will mit dem im schwarz-grünen Koalitionsvertrag der Landesregierung festgelegten Pilotprojekt „Pakt für den Nachmittag“ diesen Erwartungen und der gegenwärtigen Bedarfssituation gerecht werden. Ziel ist, dass Land und Stadt allen Eltern, die dies für ihre Grundschulkinder benötigen, ein verlässliches und bedarfsorientiertes Bildungs- und Betreuungsangebot von 7.30 bis 17.00 Uhr anbieten. Dafür sollen schrittweise alle hessischen Grundschulen auf freiwilliger Basis in das Ganztagsschulprogramm „Pakt für den Nachmittag“ aufgenommen werden. Für das Schuljahr 2015/2016 wurden zunächst sechs Pilotregionen ausgewählt: der Landkreis Bergstraße, der Landkreis Gießen, der Landkreis Darmstadt-Dieburg, die Stadt Darmstadt, die Stadt Kassel sowie die Stadt Frankfurt.

Die wachsende Familienstadt Frankfurt engagiert sich seit Jahren für den Ausbau von Ganztagsangeboten für Grundschulkinder. Das Stadtschulamt und das Staatliche Schulamt verstehen den „Pakt für den Nachmittag“ als Signal und als Chance, die Rahmenbedingungen für Bildung weiter zu verbessern. Die Kooperationsvereinbarung der Stadt Frankfurt mit dem Land Hessen ist die politisch notwendige Grundlage, um den geplanten Umgestaltungsprozess im Frankfurter Schulsystem in Richtung einer qualitativen und zukunftsorientierten Ganztagsbetreuung umzusetzen. Mit der Teilnahme von zehn Grundschulen im Schuljahr 2015/2016 sind die ersten Schritte getan.

Im Rahmen der Umsetzung kann die Stadt Frankfurt den Ausbau an verlässlichen und bedarfsgerechten Ganztagsangeboten beschleunigen und intensivieren, die inhalt-

liche Gestaltung von ganztägig arbeitenden Schulen weiterentwickeln und regionale Bildungslandschaften schaffen. Bestehende Programme in den Schulen und bestehende Strukturen in Schulbezirken werden zusammengeführt und koordiniert, um aus Bewährtem und Neuem ein ganzheitlich qualitatives Ganztagssystem zu entwickeln.

Eine wichtige Grundlage für das Gelingen des Projekts ist, dass Stadt, Land, Schulen und alle beteiligten Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner an einem Strang ziehen. Dafür ist es notwendig, ein Bewusstsein für unterschiedliche Perspektiven und gemeinsame Ziele zu entwickeln:

Eltern

Viele Eltern befürworten Ganztagsmodelle und fordern zu Recht ganztägige Betreuungsplätze ein. Ihnen geht die Ausweitung der Betreuungsangebote an vielen Stellen nicht schnell genug. Sie beklagen die teilweise notwendigen eigenen Aufwendungen und sorgen sich um die Qualität der Betreuung ihrer Kinder. Viele wünschen sich echte Ganztagsschulen, die jedoch nicht gebunden sind.

Wir nehmen ihr Anliegen und ihren Wunsch an Ganztagsbetreuung ernst, bauen Kitas und schaffen neue Betreuungsplätze an Grundschulen. Mit dem Pilotprojekt erhöhen wir nun das Tempo und treiben die Weiterentwicklung von ganztägigen Schulangeboten voran. Und: Wir werden diesen Weg verantwortungsvoll gehen, das heißt auch schrittweise.

Frankfurt steht vor der Herausforderung, das Schulsystem so weiterzuentwickeln, dass es an den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet ist. Die Schule wird an die Belange der Kinder angepasst und nicht umgekehrt. Die bewusste Ausrichtung des „Pakts für den Nachmittag“ als Pilotprojekt ist hierbei entscheidend. Es werden Erfahrungen und Feedback gesammelt. Es wird für den Austausch aller Beteiligten gesorgt, Maßnahmen auf die Probe gestellt, evaluiert und gemeinsam ein langfristiges, in der Breite tragfähiges, Gesamtkonzept entwickelt.

Schule und Lehrende

Schulen und Lehrende stehen vor großen Veränderungen – strukturell und konzeptionell. Schulleitungen sind skeptisch, ob sie den Anforderungen des Projekts gerecht werden können: Bereits vorhandene und anzugehende Projekte, wie Vorgaben zum Kinderschutz und Inklusion, binden viel Zeit, Ressourcen und notwendige räumliche Ausstattung fehlen. Auch gibt es Bedenken, dass durch den „Pakt“ Bildungsbereiche gegeneinander ausgespielt werden und pädagogische Ansätze verloren gehen.

Es ist wichtig, dass Schulleiterinnen und Schulleiter sowie Kollegien die Vorteile des Projekts erkennen und verstehen, dass sie durch ihr Feedback Rahmenbedingungen verändern können. Innerhalb des Pilotprojekts werden Schulen finanziell und konzeptionell unterstützt, sich zu qualitativen Ganztagschulen weiter zu entwickeln. Der „Pakt für den Nachmittag“ ist, neben einer vorgegebenen Struktur, die Betreuungsplätze mit Elternentgelt für das 1. und 2. Schuljahr und ein strukturiertes Ganztagsangebot für das 3. und 4. Schuljahr vorsieht, ein grundsätzlich offenes Angebot. Ein gemeinsames Denken und Planen beider Angebotsfelder räumt den Schulen viel Gestaltungsspielraum und Entscheidungsverantwortung ein. So können flexible Lösungen gefunden werden, optimal angepasst an die Bedingungen vor Ort.

Durch die Zusammenführung von Ressourcen aus Stadt und Land entsteht ein bedarfsorientiertes, verlässliches und übersichtliches Angebotsprogramm. Ein Konzept aus einem Guss, das individuelle Bedürfnisse der Kinder mitdenkt, die Vielfalt an pädagogischen Arbeitsfeldern sinnvoll verbindet und faire Bildungschancen gewährleistet.

Horte

Die Ausrichtung und das Aufgabengebiet von Horten, ihren Leitungen und Mitarbeitenden werden sich verändern, wenn Gesamtkonzepte für Vormittag und Nachmittag an den Grundschulen entstehen. Mit dem „Pakt für den Nachmittag“ werden Bildungs- und Betreuungsstrukturen – in und rund um eine Grundschule zusammengeführt. Bildungs- und Betreuungsarbeit wird nach einem ganz-

heitlichen Bildungsverständnis ausgerichtet, anstatt die jeweiligen Aufträge weitgehend in parallelen Strukturen laufen zu lassen.

Für die Umsetzung des „Paktes für den Nachmittag“ ist die Perspektive der Horte ein wichtiger Eckpfeiler. Die Neuausrichtung der ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangebote baut auf den Einbezug des Fachwissens der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort. Bestehende Angebote werden nicht verdrängt, sondern vielmehr ergänzt und aufeinander abgestimmt. So entsteht eine engere und intensivere Zusammenarbeit von Fachkräften in multiprofessionellen Teams, die mit den Kindern arbeiten.

Aufgrund der Veränderungen am Standort Schule ist es wahrscheinlich, dass sich in den Horten mittelfristig die Altersstruktur der angemeldeten Kinder verändert. Die bestehende Aufgabenverteilung zwischen Hort und Schule wird sich neu finden. Für den Moment gilt: Der bevorstehende Wandel an den Schulen verlangt Miteinander, Dialog und die Neuausrichtung der Zusammenarbeit.

DER PAKT: ZIELE, BETEILIGTE, ORGANISATION UND ABLAUF

Aktuell leben in Frankfurt am Main rund 25.300 schulpflichtige Kinder der Jahrgänge 1 bis 4. Davon haben rund 14.000 Kinder einen verlässlichen Betreuungsplatz in einem Hort oder einer Erweiterten Schulischen Betreuung. Dies entspricht einer Versorgungsquote von 55 Prozent (Datengrundlage Stadtschulamt Stand 7. Februar 2015). Mit dem „Pakt für den Nachmittag“ wird die Versorgungsquote bereits im ersten Schritt spürbar verbessert. Ohne ihn wären im Schuljahr 2015/16 600 Betreuungsplätze in Frankfurt entstanden. Mit dem Pakt eröffnen wir rund 1.000 weiteren Schülerinnen und Schülern die Teilnahme an Bildungs- und Betreuungsangeboten. Langfristiges Ziel ist es, allen Eltern, die eine Ganztagsbetreuung für ihre Grundschulkinder wünschen, einen Betreuungsplatz anbieten zu können.

In den 10 „Paktschulen“, die zum Schuljahr 2015/2016 starten gibt es:

- insgesamt rund 2.800 Schülerinnen und Schüler,
- circa 780 Plätze in Erweiterten Schulischen Betreuungen,
- circa 800 Plätze in Horten im Schulbezirk der „Paktschulen“,
- für rund 1000 weitere Schülerinnen und Schüler Bildungs- und Betreuungsangebote.

Doch die Angebote der Schulen werden nicht nur quantitativ weiterentwickelt: Neben der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist der „Pakt“ ein Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe. Land und Stadt gestalten gemeinsam mit Schulen und Trägern ein integriertes Kooperationsmodell, das auch Eltern, Vereine und Initiativen als impulsgebende Partnerinnen und Partner einbezieht. Im Zusammenwirken aller Beteiligten entstehen ein Bildungs- und Betreuungsangebot an fünf Tagen der Woche von 7.30 bis 17.00 Uhr sowie eine entsprechende Ferienbetreuung bei maximal 25 Schließtagen.

Der Schulalltag zeichnet sich durch abwechselnde und aufeinander abgestimmte Phasen der An- und Entspannung aus Unterricht, Bildungs- und Förderangeboten sowie freizeitpädagogischen Aktivitäten aus. Dabei wird die Schule von einem reinen Lernort zu einem Lebensort, zugeschnitten auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder. Grundlage für das gemeinsame pädagogische Verständnis sind der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von null bis zehn Jahren.

In Frankfurt starten zunächst zehn Grundschulen im „Pakt für den Nachmittag“: Die Albrecht-Dürer-Schule, die Dahlmannschule, die Diesterwegschule, die Grundschule Rebstock, die Grundschule Riedberg I, die Henri-Dunant-Schule, die Hostatoschule, die Konrad-Haenisch-Schule, die Marie-Curie-Schule (ehemals Grundschule Riedberg II) und die Textorschule. Der Start dieser Pilotschulen ist ein entscheidender Schritt auf dem Weg zu einem Ganztagsystem aus einem Guss und gibt wichtige Impulse für den weiteren Ausbau ganztägiger Bildungsangebote im Land. Von den Erfahrungen dieser Schulen und aller beteiligten Akteurinnen und Akteure werden viele andere Schulen profitieren.

Übergeordneter Rahmen des „Pakts“ ist der Vertrag zwischen Land und Stadt. Das Land stellt Personal und Mittel bis 14.30 Uhr bereit, von 14.30 bis 17.00 Uhr übernimmt die Stadt Frankfurt am Main die Finanzierung. Grundlage der Ressourcenberechnung des Landes ist die Anzahl der Schülerinnen und Schüler in der jeweiligen Schule. Die Gesamtzahl wird mit 0,0094 Lehrstellen multipliziert. Das jeweilige Ergebnis erhalten die Schulen als Ressource. Diese können die Schulen in Lehrkraftstunden oder Mitteln in Anspruch nehmen. Mindestens ein Drittel der Ressourcen soll in Lehrkraftstunden und mindestens ein Viertel in Mitteln genommen werden. Anhand der Anmeldezahlen kann der Schulträger, im Einvernehmen mit dem Staatlichen Schulamt, die Verteilung der in Mitteln genommenen Ressourcen bedarfsgerecht nachsteuern. Ergänzt werden diese Ressourcen durch die finanziellen Mittel, die der Schulträger für das Angebot der Erweiterten Schulschen Betreuung in den Schulen für die Jahrgänge 1 und 2 zur Verfügung stellt.

Insgesamt stellt das Land den „Paktschulen“ der Stadt Frankfurt für das Schuljahr 2015/2016 etwa 27 Stellen im Geldwert von rund 1.253.500 Euro zur Verfügung. Die „Paktschulen“ setzen diese Mittel ein, um Personal für die Umsetzung der Ganztagsbetreuung sicherzustellen.

Die Teilnahme ist für Schulen grundsätzlich freiwillig. Die Stadt Frankfurt und das Staatliche Schulamt schlagen Grundschulen für die Teilnahme am „Pakt für den Nachmittag“ vor und orientieren sich dabei am Qualitätsrahmen ganztätig arbeitender Schulen sowie an den infrastrukturellen Bedingungen der jeweiligen Schule. So wird sichergestellt, dass bestimmte strukturelle, pädagogische und materielle Voraussetzungen erfüllt sind, die es für eine qualitative Weiterentwicklung der Ganztagsbetreuung braucht.

Frankfurter Grundschulen und Schulen mit Grundstufen aus den Profilen 1 bis 3, die teilnehmen möchten, entwickeln ein Konzept für die Bereitstellung eines verlässlichen und bedarfsorientierten Ganztagsangebotes. Dieses entsteht in Kooperation mit Trägern und weiteren, lokalen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern (wie Horte, Vereine und weitere Institutionen im Schulbezirk) und ist ausgerichtet an den individuellen Bedürfnissen vor Ort. Der Antrag und das Konzept bedürfen der Zustimmung der schulischen Gremien.

Bei der Konzeptentwicklung können Schulen, die im Sommer 2016 Paktschule werden möchten, auf ein umfassendes Beratungs- und Unterstützungsangebot zugreifen. Bei Bedarf bieten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtschulamtes und des Staatlichen Schulamtes individuelle Beratung und Begleitung an. Der Austausch mit bestehenden Pilotschulen wird gefördert. Eine Bewerbung für das Schuljahr 2016/2017 muss bis 1. Dezember 2015 im Stadtschulamt und Staatlichem Schulamt eingegangen sein. Hier werden die Bewerbungen ausgewertet und an das Hessische Kultusministerium zur finalen Auswahl und Bestätigung der Schulen weitergeleitet.

Die Konzepte der Schulen legen dar, welche Schritte zur Entwicklung von qualitativen Ganztagsangeboten eingeleitet werden. Sie zeigen, wie die jeweilige Schule mit

Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern und außerschulischen Lernorten kooperiert, wie Fachteams, Schülerinnen und Schüler oder Eltern an der Gestaltung und Entwicklung der Ganztagsangebote beteiligt werden. Natürlich spielt auch die Raumplanung für Lernzeiten, Förderangebote, Pausen und Mittagessen eine Rolle sowie ein Zeitkonzept, das eine kindgerechte Abstimmung der Aktivitäten zwischen Schulbeginn, Unterricht und Pausen ermöglicht.

Für das Pilotprojekt wurden konkrete Evaluationskriterien vereinbart:

- Qualität der Bildungs- und Betreuungsangebote gemäß Qualitätsrahmen und Standards für die Profile ganztätig arbeitender Schulen (Was wird angeboten? Wie wird es genutzt? Welche Rückmeldungen gibt es dazu?)
- Kooperation vor Ort zwischen Schule, Trägern der Ganztagsangebote sowie weiteren Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern, Staatlichem Schulamt und Stadtschulamt (Gelingt die Kooperation zwischen den Beteiligten? Wie zufrieden ist das Personal auf Schulebene? Sind Eltern, Schülerinnen und Schüler zufrieden? Ist die gemeinsame Konzeptentwicklung gelungen? Welche Rückschlüsse lassen sich ziehen, die für zukünftige Pilotschulen hilfreich sind?)
- Fort- und Weiterbildung sowie Qualifizierung von Ganztagspersonal (Welche Qualifikationen muss das Ganztagspersonal aufweisen? Wie wird die Fort- und Weiterbildung umgesetzt?)
- Rechtliche Aspekte und Mittelverwaltung (Was gilt es bei der Ausweitung des Modellversuchs zu beachten? Wie effizient sind Kostenstrukturen gestaltet?)

Der Schulträger und das zuständige Staatliche Schulamt erstatten dem Hessischen Kultusministerium bis zum 1. Februar jeden Jahres Bericht über Erfolge, Erfahrungen, Einschätzungen und mögliche Schwierigkeiten. Ende April 2016 wird das Ministerium erstmalig eine projektübergreifende Evaluation vorlegen und die Gestaltung und Umsetzung von Maßnahmen bei Bedarf anpassen.

Von zentraler Bedeutung für den Erfolg des Projekts ist neben der Evaluation, der offene und strukturierte Austausch zwischen allen beteiligten Schulen, den Schulträgern und den Pilotregionen. Gute Konzepte und Umsetzungen müssen identifiziert und anderen Schulen und Regionen zur Verfügung gestellt werden. Auch Hindernisse und Stolpersteine werden zugunsten gemeinsamer Lerneffekte berichtet.

Folgende Dialogplattformen sind vorgesehen:

- HKM Steuerungsgruppe (hessenweit)
- Jour Fixe Ämter und Dezernat (angelehnt an die Steuerungsgruppe)
- Regionale Netzwerktreffen (Paktschulen, Träger, Staatliches Schulamt, Stadtschulamt)

Das kommende Schuljahr wird als erstes Pilotschuljahr betrachtet, um die Entwicklung des Gesamtprojekts nach Evaluation der ersten Erfahrungen zielführend steuern zu können.

PAKT FÜR DEN NACHMITTAG

LAND

HORTE

VEREINE

JUGENDHILFE

QUALITÄT

TRÄGER

SCHULEN

ELTERN



KOMMUNE

Rechnerische Versorgung
von 07.30–14.30 Uhr

Bereitstellung von Personal
und Mitteln

Ressourcenverteilung nach
Anzahl der Schüler/innen
der jeweiligen Schule

Auswahl, Beratung und
Betreuung der Schulen



**Verlässliche Bildungs-
und Betreuungsangebote**

**Mo – Fr 07.30–17.00 Uhr
+ Ferienbetreuung**



Rechnerische Versorgung
von 14.30–17.00 Uhr

Bereitstellung von Fach-
personal für Nachmittags-
betreuung

Auswahl, Beratung und
Betreuung der Schulen

**Verzahnung von
Unterricht und Freizeit**

**Individuelle
Förderung der Kinder**



LAND



PILOTREGIONEN

Landkreis Bergstraße
Landkreis Darmstadt-Dieburg
Landkreis Gießen
Stadt Darmstadt
Stadt Frankfurt
Stadt Kassel

KOMMUNE



PILOTSCHULEN FRANKFURT

Albrecht-Dürer-Schule
Dahlmannschule
Diesterwegschule
Grundschule Rebstock
Grundschule Riedberg I
Marie-Curie-Schule
Henri-Dunant-Schule
Hostatoschule
Konrad-Haenisch-Schule
Textorschule

PROJEKTVERLAUF



UMSETZUNG IN DEN ERSTEN PILOTSCHULEN

Die Pilotschulen gestalten den „Pakt für den Nachmittag“ nach individuellen Konzepten, jedoch orientiert an den übergeordneten Zielen und Qualitätskriterien des Projekts. So gibt es passgenaue, den jeweiligen Bedürfnissen von Eltern und Kindern entsprechende Angebotsformen, die regionale und schulspezifische Besonderheiten ebenso berücksichtigen, wie flexible Arbeits- und Betreuungszeiten.

Wie das konkret aussehen kann, zeigen die nachfolgenden Beispiele der Pilotschulen Textorschule und Konrad-Haenisch-Schule. Die Schulen haben ganz eigene Herangehensweisen und Konzeptinhalte entwickelt. Sie beweisen beide, dass es bei der konkreten Ausgestaltung des Pakts darauf ankommt, alle Akteurinnen und Akteure rechtzeitig und ergebnisoffen einzubinden und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Ideen und Erfahrung einfließen zu lassen.

Beispiel: Textorschule

Die Textorschule (zertifizierte Europaschule) ist geprägt von Initiativen wie Europabücherei, Spielhof, Chor und Orchester sowie einem umfangreichen Angebot an meist ehrenamtlich geleiteten Arbeitsgemeinschaften. Der Schritt in Richtung organisierter Ganztags, der gezielt Nachmittagsangebote mit den Unterrichtsthemen verknüpft, fehlte bis jetzt. Das ändert sich nun mit der Teilnahme am „Pakt für den Nachmittag“.

Um die anstehenden Veränderungen und Aufgaben flexibel und kompetent umzusetzen, wird es eine Professionalisierung des bisher teilweise ehrenamtlich tätigen Fördervereins geben. Zudem wird ein Leitungsteam aus Schulleitung, Leitung der Erweiterten Schulischen Betreuung, der Fachkraft im Kindertreff und der Koordinatorinnen und Koordinatoren „Ganztags“ im Förderverein gebildet. Dieses multiprofessionelle Team ist für die Durchführung und die Evaluation des Konzepts verantwortlich.

Das Konzept der Textorschule sieht vor, einen Treffpunkt für alle Ganztagschüler/innen (vorläufig „Kids-Treff“) einzurichten, der von einer Fachkraft geleitet wird. Dieser dient dazu, den Nachmittag für alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam einzuleiten. Die verantwortliche Fachkraft stellt den Drehpunkt zwischen Lehrkräften, AG Leiterinnen und Leitern, Kindern und Eltern dar und ist bis 17.00 Uhr vor Ort. Bis 14.30 Uhr wird ein Programm vom Lehrerkollegium erarbeitet und angeboten. Danach gehen die Kinder in eine Spiel-, Ruhe- und AG-Phase über, die der Förderverein steuert. Die Erweiterte Schulische Betreuung und der Ganztag unterstützen sich gegenseitig in der Betreuung der Kinder und teilen sich Räume. Der Förderverein koordiniert alle Arbeitsgemeinschaften. Inhaltlich werden diese mit der Schulleitung und dem Kollegium nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder und Eltern abgestimmt.

Wesentliche Bestandteile der pädagogischen Arbeit im „Pakt für den Nachmittag“ sind die differenzierte individuelle Förderung, die Hausaufgabenbegleitung, die Angebote offener Ateliers (z.B. Lesezelt, Forschungsraum), die Arbeitsgemeinschaften (z.B. Schulsanitätsdienst, Schulzeitung, Radio-Club) sowie die Spiel und Freizeitphasen (z.B. Ballspiele, Tischtennis-Club, etc.). Die vorhandenen Grundschul- und Fachräume werden hierfür in Lern-, Ruhe- und Spielbereiche eingeteilt und multifunktional ausgestattet.

Von den rund 450 Schülerinnen und Schülern der Textorschule hatten im vergangenen Schuljahr (Stand 2014/2015) rund 260 einen Hortplatz, circa 60 hatten einen Betreuungsplatz im Rahmen der Erweiterten Schulischen Betreuung. Mit dem Pakt sollen ab dem Schuljahr 2015/2016, die bereits vorhandenen Betreuungsplätze um 100 zusätzliche ergänzt werden.

Beispiel: Konrad-Haenisch-Schule

Die Konrad-Haenisch-Schule baut seit 2006 ihre Ganztagsangebote kontinuierlich aus. Als Schule mit Profil 1 wurden im „Ganztagsprogramm nach Maß“ verlässliche Öffnungszeiten bis 15.15 Uhr an mindestens drei Nachmittagen, zunächst für die Jahrgangsstufen 5 bis 7, eingerichtet. Die Nachmittagsangebote werden aktuell von rund 140 Schülerinnen und Schülern der Mittelstufe (Stand 2014/2015) in Anspruch genommen. Seit November 2009 wird zudem ein warmes Mittagessen in der „Haenisch-Mensa“ angeboten.

Im August 2012 kam eine Erweiterte Schulische Betreuung hinzu, mit rund 106 Plätzen. Über die Ressource der „Offenen Frankfurter Ganztagschule“ wurden im Schuljahr 2014/2015 für die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Nachmittagsangebote im Sport-, Bildungs- und Kreativbereich eingeführt.

Durch den Einstieg in den „Pakt für den Nachmittag“ kann die Schule ihr Angebot für die insgesamt 218 Grundschülerinnen und Grundschüler qualitativ und quantitativ weiter vervollständigen. Hierbei wird das kommende Schuljahr als eine „Pakt-Erprobungsphase“ gesehen. Das Kollegium wird, in Kooperation mit dem Träger, an der Einführung und Ausarbeitung von Lernzeiten sowie an dem Ausbau der Kommunikationsstrukturen untereinander arbeiten. Neben der Weiterentwicklung eines beständigen AG-Angebots, wird auch ein stabiles Ferienangebot entstehen.

Die Schülerinnen und Schüler bekommen ein eigenes Domizil, einen Raum, wo sie ihre Schul-sachen unterbringen können und Spielmöglichkeiten finden. Dies ist der Ausgangspunkt für Angebote wie Mittagessen, Lernzeiten, Unterricht oder die Teilnahme an den AGs. Eine Fachkraft mit voller Stelle wird diese Gruppe leiten.

Eine Untergruppe, bestehend aus Lehrenden der Grundschule und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Trägers, arbeitet an Möglichkeiten der multifunktionalen Raumausstattung. Ziel ist, dass zum Februar 2016 zwei Klassenräume entsprechend ausgestattet sind und – nach ausgewerteter Evaluation – im Sommer 2016 alle Räume nachgerüstet werden.

Im Schuljahr 2016/2017 wird der Ausbau der altersspezifischen Angebote, die Erweiterte Schulsche Betreuung (für die Jahrgänge Vorklasse, 1 und 2) und das offene Angebot für den 3. und 4. Jahrgang Priorität haben. Bis zum August 2018 soll das gesamtschulische Ganztagsangebot an der Konrad-Haenisch-Schule umgesetzt sein.

AUSBLICK

Zehn Schulen in Frankfurt arbeiten bereits jetzt sehr engagiert am „Pakt für den Nachmittag“. Im Schuljahr 2016/2017 sollen in Frankfurt rund 15 weitere Schulen in das Programm einsteigen können.

Land, Stadt und alle Paktschulen mit ihren Trägern der Ganztagsangebote setzen Impulse und arbeiten Hand in Hand, um die Ganztagsschulentwicklung weiter voran zu treiben. Es geht um eine neue Qualität in der Kooperation zwischen Schule und Träger von Ganztagsangeboten. In der Umsetzung arbeiten Lehrerinnen und Lehrer, weitere pädagogische Fachkräfte sowie Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner anderer Professionen eng zusammen, um die Versorgungssituation für die Eltern zu verbessern und die Bildungschancen der Kinder gerechter zu gestalten. Unterricht-, Bildungs- und Freizeitangebote werden aufeinander abgestimmt, um die individuelle Förderung der Kinder zu verbessern. Bestehende Programme und Strukturen werden zusammengeführt und koordiniert, mit dem Ziel regionale Zusammenhänge zu stärken. Bei Ausgestaltung der Ganztagskonzepte, Kooperationen und Ressourcen werden die Schulen umfassend unterstützt und beraten. All das lässt verlässliche und bedarfsorientierte Bildungs- und Betreuungsangebote entstehen, zugänglich für alle, die es benötigen.

Das Pilotprojekt ist noch nicht die Vollendung von Ganztagsangeboten in Frankfurter Schulen, aber ein wegweisender und wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Wir setzen auf den kontinuierlichen und regen Austausch über die Entwicklungen des Projekts mit allen Beteiligten und Interessierten.

Das Kultusministerium wird in den kommenden Monaten eine Interessenabfrage starten, um zu ermitteln, wie viele Schulen im Schuljahr 2016/17 neu in das Programm „Pakt für den Nachmittag“ einsteigen möchten. Das Land Hessen wird für den weiteren Ausbau von Ganztagsangeboten an hessischen Grundschulen dann noch einmal zusätzliche Stellen zur Verfügung stellen.

Wir sind gespannt auf die Evaluationsergebnisse der Pilotschulen und freuen uns auf weitere „Paktschulen“, die den Bereich „Ganztag“ aktiv mitgestalten.

Interessierte, die mehr zum Thema „Pakt für den Nachmittag“ erfahren möchten, können sich gerne an das Stadtschulamt und das Staatliche Schulamt wenden:



Staatliches Schulamt Frankfurt am Main

Stuttgarter Str. 18-24

60329 Frankfurt am Main

Ingrid Wiemann, 069/38989-102

ingrid.wiemann@kultus.hessen.de

Helen Kellermann-Galle

helen.kellermann-galle@kultus.hessen.de



Stadtschulamt Frankfurt am Main

Seehofstraße 41

60594 Frankfurt am Main

40.51 Pädagogische Schulentwicklung

Jutta Andes, 069/212-48909

jutta.andes@stadt-frankfurt.de

Über folgende zentrale E-Mail-Adresse können Sie Anfragen stellen und die regional für die jeweilige Schule zuständige Ansprechperson erfahren:

E-Mail: paed.schulentwicklung.amt40@stadt-frankfurt.de



FRANKFURT MACHT **SCHULE**